

# 30 JAHRE MILIZVERBAND ÖSTERREICH

Beiträge zu einem Kulturwandel  
in der Landesverteidigung

Peter Pirker

Herausgegeben vom  
Milizverband Österreich

TRAUNER VERLAG  
Linz 2011

# Inhalt

- 9 **Vorwort von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer**
- 13 **Einleitung**

## TEIL A – AUSSENANSICHT

### 19 **Ein neuer Akteur in der Landesverteidigung – Entwicklung, Politik und Grundpositionen**

- 19 Die Rahmenbedingungen – Heeresreform und Kampf um das Milizsystem
- 34 Die Gründung des Milizverbandes und seine Entwicklung bis 1989
- 53 Die «Reaktion der Reaktion» – Eine Gegengründung
- 59 «Die Miliz ist tot! Es lebe die Miliz!» – Aufbruch in die Konfliktdemokratie
- 64 «Das Reformfeuer wieder entfachen» – Auf der Suche nach einer neuen Rolle
- 72 Resümee

### 75 **Von der Miliz 90 zur Profi-Miliz – Reformkonzepte des Milizverbandes**

- 75 Miliz 90 – Integration der Landesverteidigung in die Gesellschaft (1983)
- 83 Das Linzer Modell – Für eine «Miliz total» (1990)
- 88 Die Profi-Miliz – Schrumpfen durch Professionalisieren oder: Small is beautiful (1991)
- 95 Agenda 2.000 – Profi-Miliz für Auslandseinsätze mit oder ohne Wehrpflicht? (1998)
- 97 Profi-Miliz reloaded – Späte Nachwirkungen
- 100 Resümee mit einer Anmerkung zur Debatte um die Wehrpflicht

### 103 **Neues versuchen, vernetzen, informieren & reformieren – Die Arbeit des Milizverbandes**

- 103 Die erste Achse der Milizarbeit – Der Arbeitsstab Miliz und der Milizverband
- 106 In medias res – Der Truppenversuch «Modell OÖ»
  - 111 «Zwanglos und ohne Kasernenatmosphäre» – Das Milizbüro in Linz
  - 116 Auf der Suche nach Synergien – Vernetzung mit der Wirtschaft
  - 120 «Kein Jubelblatt» – Die Zeitschrift Miliz-Impuls
  - 128 Resümee – Erfolge für Milizsoldaten, aber wehrpolitisch kaltgestellt

## TEIL B – INNENANSICHTEN VON AKTEUREN UND ZEITZEUGEN

- 133 **«... ein Hebel, um Widerstände zu überwinden»**  
Brigadier i. R. Roland Vogel
- 145 **«... einen selbstständigen Kämpfer für die Demokratie formen»**  
Generalmajor i. R. Mag. Karl Semlitsch
- 160 **«Die Miliz hat dem militaristischen Bild nicht entsprochen...»**  
General i. R. Hubertus Trauttenberg
- 169 **«Unpathetisch, aber konstruktiv, so, wie es sein soll...»**  
Hofrat Thomas Mais
- 174 **«... es geht um die Vergesellschaftung des Militärs»**  
KommR Manfred Grubauer  
Mag. Dr. Klaus Hubatka  
Amtdirektor i. R. Oberstleutnant Konrad Pichler
- 194 **Anmerkungen zur Bundesheerreform**  
Dr. Friedrich Klocker

### **Anhang**

- 203 Anmerkungen
- 208 Veranstaltungen des MVÖ
- 212 Konzepte und Positionspapiere des MVÖ
- 213 Verwendete Literatur
- 215 Bildnachweis
- 216 Abkürzungsverzeichnis
- 217 Autor

## Vorwort

### Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

---



Es ist für mich eine große Freude, zur Herausgabe des Buches «30 Jahre Milizverband Österreich. Beiträge zum Kulturwandel in der Landesverteidigung» gratulieren zu können.

Hier ist ein höchst informativer Band geglückt, der nicht nur die vielfältigen Verdienste und Leistungen des Milizverbandes Österreich seit seiner Gründung vor 30 Jahren darstellt, sondern zugleich den Leserinnen und Lesern wesentliche Aspekte der Geschichte des Österreichischen Bundesheeres näherbringt.

Viele Menschen werden das Buch als wichtige Informationsgrundlage begrüßen, als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ebenso wie als geschichtlich Interessierte oder Militär-Fachleute. Selbst für erfahrene Politikerinnen und Politiker sind die hier vorgelegten historischen Darstellungen des Milizgedankens in Österreich unter dem Aspekt der 30-jährigen Geschichte des Milizverbandes beeindruckend und lesenswert.

Auch heute leben wir in einer Zeit des Umbruchs und der Neuorientierungen. Auf allen Gebieten – politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich – werden neue Fragen gestellt und Antworten gesucht. Natürlich sind militärisch-sicherheitspolitische Herausforderungen davon nicht

ausgenommen und entsprechende Diskussionen finden derzeit in vielen Ländern Europas statt.

Dieses Buch geht ebenfalls von den äußeren und inneren Veränderungen aus, unter denen die weitere Entwicklung der österreichischen Landesverteidigung gesehen werden muss.

Grundlegende Reformen und erforderliche Neuordnungen – das ist wohl unbestritten – können dann am besten gelingen, wenn sie sich auf umfassende Nachdenk-Arbeit stützen. Wir können in Österreich, wie auch der vorliegende Band zeigt, auf ein bewährtes Potential von Erfahrungen, diskussionswürdigen Konzepten und Entscheidungsgrundlagen verweisen.

Ich bin daher sicher, dass eine umfassende Abklärung der Standpunkte über die Zukunft des Österreichischen Bundesheeres in der Öffentlichkeit Beachtung und Interesse findet. Das ist mir wichtig, als Bundespräsident und als Oberbefehlshaber des Österreichischen Bundesheeres.

Die sicherheitspolitische Zukunft unseres Landes bzw. die Zukunft des Österreichischen Bundesheeres ist eine Sache aller Bürgerinnen und Bürger. Die Wünsche nach einer Neuorientierung und die jeweiligen Argumente müssen daher mit Sorgfalt diskutiert und abgewogen werden.

Ich bin – ebenso wie der Herr Bundesminister für Landesverteidigung – offen für alle diesbezüglichen sachlichen Überlegungen im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik und auch in Bezug auf die Verteidigungsdoktrin.

Gerne habe ich daher die Einladung angenommen, meine eigene Auffassung zur aktuellen Diskussion hier einzubringen:

1. Ich möchte – wie schon bei anderen Gelegenheiten – auch hier betonen, dass es wichtig ist, sachlich über eine Reform des Österreichischen Bundesheeres zu diskutieren, und sie nicht als parteipolitisches Streitthema zu betrachten.
2. Wir haben ein bewährtes System der ausgewogenen Mischung von Grundwehrdienern, Zeit-, Berufs- und Milizsoldaten unter Bedacht-

nahme auf die Neutralität. Dieses System ist zweifellos nicht das einzig akzeptable Modell, es darf aber auch nicht ohne überzeugende Alternativen leichtfertig zur Disposition gestellt werden.

3. Ich nehme die Einschätzung sehr ernst, dass die allgemeine Wehrpflicht wertvoll und nützlich ist, u. a. deshalb, weil die Wehrpflichtigen ein breites Spektrum an beruflicher und schulischer Bildung in die Leistung des Präsenzdienstes und damit in die Erfüllung der Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres einbringen.
4. Die Prinzipien der Allgemeinen Wehrpflicht und des Milizsystems sind auch gesamtgesellschaftlich von großer Bedeutung. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass das Bundesheer insgesamt mit hoher Akzeptanz versehen in der Bevölkerung verankert bleibt.
5. Auch unsere Erfolge bei internationalen Einsätzen und Kooperationsaufgaben beruhen nicht zuletzt auf der Bereitschaft von Berufssoldaten und Soldaten der Miliz, sich freiwillig und motiviert in den Dienst der internationalen Solidarität zu stellen.

Abschließend möchte ich noch etwas festhalten: Fragen der inneren und äußeren Sicherheit eines Landes bzw. der entsprechenden militärischen Aufgaben sind – auch im internationalen Kontext gesehen – eine herausfordernde Materie. Die Suche nach zeitgemäßen Antworten auf aktuelle Fragen wird, davon bin ich überzeugt, bei allgemeiner Bereitschaft zur Diskussion auch in Österreich gelingen.

Das vorliegende Buch ist dazu ein wertvoller Beitrag mit vielen interessanten Anregungen. Dafür danke ich und wünsche dem Milizverband Österreich alles Gute für die Zukunft!

The image shows a handwritten signature in black ink. The signature is written in a cursive, flowing style and appears to read 'Heinz Fischer'. The letters are connected, and there is a prominent loop at the end of the last name.



# Einleitung

Aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens hat mich der Milizverband Österreich (MVÖ) im Jahr 2010 beauftragt, eine Geschichte des Verbandes unter besonderer Berücksichtigung seiner Funktionen, Leistungen, wehrpolitischen Konzepte sowie der damit verbundenen politischen Debatten zur Reform des Bundesheeres zu verfassen. Ich stand und stehe – über diesen Auftrag hinaus – in keinem Naheverhältnis zum MVÖ. Das vorliegende Buch ist deshalb keine in ähnlichen Kontexten übliche «Jubiläumsschrift». Der MVÖ wollte vielmehr eine unvoreingenommene Analyse seines Wirkens im Schnittfeld von Bundesheer, Politik und Gesellschaft, das in den 20 Jahren nach seiner Gründung im Jahr 1981 am intensivsten gewesen ist. Darüberhinaus sollte die Brücke zu den gegenwärtigen Debatten um die Zukunft des Bundesheeres geschlagen werden, in denen bereits in den 1990er Jahren vom MVÖ entwickelte Ideen wie die «Profi-Miliz» keine unwesentliche Rolle spielen. Schließlich sollten aus der Perspektive des Milizgedankens Impulse für diese Reformdiskussion geliefert werden. Um diesen unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden zu können, habe ich mich entschlossen, das Buch zweizuteilen.

In Teil A wird eine von mir verfasste Außensicht geboten, die den MVÖ als innovativen Akteur der Wehrpolitik in die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Österreich seit den frühen 1970er Jahren einordnet. Sein Wirken wird vor dem Hintergrund der spezifischen politischen

Kultur Österreichs und den Transformationen im politischen System analysiert. Die Bedeutung des MVÖ im Feld der Wehrpolitik hat sich in diesem Zeitraum stark verändert. Als Interessenorganisation für die bislang unorganisiert gebliebenen mehr als 160.000 Milizsoldaten in der Spätphase der Kreiskyschen Reformpolitik gegründet, wurde der MVÖ in der Phase der kleinen rot-blauen und später der großen rot-schwarzen Koalition zu einem Ort der wehrpolitischen Konsensbildung. In dieser Phase wirkte der MVÖ als Impulsgeber für die Umstellung der Landesverteidigung auf ein Milizsystem und es gelangen dem MVÖ trotz einiger Widerstände aus dem Bundesheer wesentliche legislative Erfolge, etwa die Verankerung des Milizprinzips in der Verfassung und zahlreiche soziale, entgeltliche und rechtliche Verbesserungen für Milizsoldaten. Diese Funktion verlor der MVÖ aber sukzessive, als in Folge der geopolitischen Umbrüche von 1989f. das Konzept der Raumverteidigung mit seiner starken Milizkomponente anachronistisch wurde, und eine im Grunde bis in die Gegenwart dauernde parteipolitische Konfliktphase in der Landesverteidigung begann. In einem weiteren Schritt werden die in vielerlei Hinsicht wegweisenden Konzepte des MVÖ in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext vorgestellt und auf realpolitische Einflüsse hin analysiert. Schließlich wird die konkrete Arbeit des MVÖ an einigen Beispielen, etwa der Beteiligung am Truppenversuch «Modell OÖ», dem Milizbüro Linz sowie der Zeitschrift Miliz-Impuls untersucht und ein Resümee über das 30-jährige Wirken des Verbandes gezogen. Als Quellen stellte mir der MVÖ erhalten gebliebene Dokumente und Korrespondenzen aus seinem Archiv zur Verfügung. Hinzu kamen der vollständige Bestand der Miliz-Impuls, die zwischen 1981 und 1995 mindestens viermal jährlich und in der Folge in unregelmäßigen Abständen erschien, Medienberichte, parlamentarische Materialien, Sekundärliteratur sowie Interviews mit beteiligten Akteuren.

Nach dieser Außenansicht bietet Teil B Innenansichten von Funktionen des MVÖ sowie von bedeutenden Akteuren, die in wichtigen Positionen im Österreichischen Bundesheer bzw. dem Bundesministerium für Landesverteidigung phasenweise eng mit dem MVÖ kooperierten und in den Aufbau des Milizsystems involviert waren. Der Abschnitt be-

ginnt mit vier ausführlichen Interviews, in denen Brigadier i. R. Roland Vogel, Generalmajor i. R. Karl Semlitsch, General i. R. Hubertus Trauttenberg sowie Hofrat Thomas Mais Einblicke in ihr Verständnis der Milizidee, ihre Sicht auf die umkämpfte Geschichte des Milizsystems in Österreich, die Rolle und Funktion des MVÖ sowie die gegenwärtigen Kontroversen um die Reform des Bundesheeres geben. Schließlich reflektieren mit Manfred Grubauer (Bundesvorsitzender des MVÖ), Klaus Hubatka und Konrad Pichler drei langjährige Funktionäre des Verbandes ihre Erfahrungen als Verfechter des Milizsystems. Sie erläutern ferner ihre Positionen zur Reform des Bundesheeres und zur Zukunft des Wehrsystems. Der ehemalige Milizsprecher der SPÖ und langjährige Vize-Präsident des MVÖ, Friedrich Klocker, schließt die Positionsbestimmung mit einem Eigenbeitrag ab. Dem Leser und der Leserin wird nicht entgehen, dass sich die vorgebrachten Positionen keineswegs decken. Das Buch soll auch Teil einer offenen und kontroversen Diskussion zur Zukunft des Bundesheeres sein und damit – im Sinne des MVÖ – Beiträge zu einem «Kulturwandel in der Landesverteidigung» (Klaus Hubatka) liefern.

Ich danke Manfred Grubauer, Klaus Hubatka, Friedrich Klocker, Konrad Pichler und Renato Reiterer für die unkomplizierte Kooperation sowie Thomas Mais, Alfred Schätz, Karl Semlitsch, Hubertus Trauttenberg und Roland Vogel für die Gespräche und Interviews. Zu Dank verpflichtet bin ich außerdem dem Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte an der Universität Wien, Univ.-Prof. Oliver Rathkolb.

Peter Pirker